

Aus:

DORIS KOLESCH, VITO PINTO, JENNY SCHRÖDL (Hg.)

Stimm-Welten

Philosophische, medientheoretische
und ästhetische Perspektiven

Dezember 2008, 234 Seiten, kart., zahlr. Abb., inkl. Begleit-CD-ROM,
24,80 €, ISBN 978-3-89942-904-6

Menschliche Stimmen entziehen sich in ihrer Vielfältigkeit einer einheitlichen Definition, sie transportieren Welten der Wahrnehmung, Erfahrung und Kommunikation. Dieses Buch untersucht Stimmphänomene aus verschiedenen Perspektiven, die sich von Philosophie und Ästhetik über Sozial- und Medienwissenschaften bis hin zu Kunst- und Kulturwissenschaften erstrecken. Dabei rücken Fragen in den Vordergrund, die in der jüngeren wissenschaftlichen Debatte oftmals zu kurz gekommen sind: Wie lässt sich der Raum zwischen Sprechenden und Hörenden begreifen? Was zeichnet die Erfahrung von Stimmen aus? Wie gehen die neuen Medien mit Stimmen um? Welche Rolle spielen Stimmen in den zeitgenössischen Künsten?

Doris Kolesch ist Professorin für Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin und Leiterin des Forschungsprojekts »Stimmen als Paradigmen des Performativen« am Sonderforschungsbereich »Kulturen des Performativen«. **Vito Pinto** und **Jenny Schrödl** sind wissenschaftliche Mitarbeiter im Forschungsprojekt »Stimmen als Paradigmen des Performativen«.

Weitere Informationen und Bestellung unter:
www.transcript-verlag.de/ts904/ts904.php

INHALT

VORWORT

9

ZWISCHENZONEN. LEIBLICHKEIT — RÄUMLICHKEIT — AISTHESIS

DORIS KOLESCH

Zwischenzonen. Zur Einführung in das Kapitel

13

GERNOT BÖHME

Die Stimme im leiblichen Raum

23

WERNER NOTHDURFT

Der Gesprächsraum

33

PATRICK PRIMAVESI

Iphigenie, Lenz, Bildbeschreibung.

Stimmen-Hören im Theater Laurent Chétouanes

45

PHILIP URSPRUNG

Whispering Room: Janet Cardiff's erzählerische Räume

67

HOLGER SCHULZE

Vokaliquid. Über Stimmen

79

**MEDIALE SPHÄREN.
PHONOGRAFIE — HÖRSPIEL — MEDIENKUNST**

VITO PINTO

Mediale Sphären. Zur Einführung in das Kapitel
87

JOCHEN HÖRISCH

Phono-Techniken
99

FRANK SCHÄTZLEIN

Zwischen »körperloser Wesenheit« und »Lautaggregat«.
Anmerkungen zur Stimme im Hörspiel
115

JOHANNA DOMBOIS

Master Voices: Opernstimmen im virtuellen Raum.
Fidelio, 21. Jahrhundert
127

**ERFAHRUNGSRÄUME.
PATHOS — EMOTION — GESCHLECHT**

JENNY SCHRÖDL

Erfahrungsräume. Zur Einführung in das Kapitel
145

JENS ROSELT

Monströse Gefühle: Die Kunst der Klage
157

KATHARINA ROST

Lauschangriffe. Das Leiden anderer spüren
171

TIINA ROSENBERG

Stimmen der Queer-Diven:
Hosenrollen in der Oper und Zarah Leander auf der Schlagerbühne
189

STIMME UND RAUM

JENNY SCHRÖDL

Franziska Baumann *Stimme und Raum* (CD): Eine Einführung
215

ANHANG

Abbildungsverzeichnis
223

Autorinnen und Autoren
225

Vorwort

Stimm-Welten eröffnet die Möglichkeit, sich auf menschliche Stimmen in umfassender Weise einzulassen, auf eine vielschichtige, uns zwar alltäglich vertraute, gleichwohl nur bedingt bekannte oder gar bewusste Welt. Die Stimme ist mehr und anderes als ein vermeintlich neutrales Medium menschlicher Kommunikation: Sie stiftet Intersubjektivität, verweist als Spur des Körpers auf die sprechende Person und manifestiert komplexe kulturelle Dispositive von Macht, Wissen und Begehren. In der Vielfalt ihrer Erscheinungsformen und Wirkweisen entziehen sich Stimmen einer bündigen Definition, sie transportieren nicht nur sprachliche Bedeutungen, sondern erzeugen Welten der Wahrnehmung, Erfahrung und Interaktion.

»Welt« als Bezeichnung für die Einheit alles Seienden war ursprünglich ein Zeitbegriff, der vom Althochdeutschen *weralt* stammt und »Menschenalter« bedeutet, sich zunehmend aber in einen Raumbegriff transformierte. In vergleichbarer Weise galt die Stimme über Jahrhunderte vor allem als ein zeitliches Phänomen und wurde in der Ästhetik der Musik als einer Zeitkunst zugeordnet. Doch Stimmen erstrecken sich nicht nur in der Zeit, sie stellen immer auch räumliche Ereignisse dar. Entsprechend vollzieht sich der Hörsinn als ein wesentlich räumlicher Sinn. Hörend verorten und orientieren wir uns im Raum, entfalten Raumgefühl und Raumbewusstsein. Allerdings weist die Stimme in ihrer Räumlichkeit eine konstitutive Ortlosigkeit auf. Wie allen auditiven Phänomenen ist ihr eigen, dass sie sich von ihrem Herkunftsort entfernt und dislokalisiert. Zudem benennt das atopische Moment der Stimme einen Überschuss vokaler Kommunikation, da die Stimme im Sagen etwas zeigt, das nicht gesagt wird und unverfügbar bleibt.

Die Beiträge des vorliegenden Bandes zeigen aus unterschiedlichen Perspektiven, die von der Philosophie und Linguistik über die Theater-, Musik- und Kunstwissenschaft bis hin zur Medienwissenschaft reichen und mit den Überlegungen der Regisseurin Johanna Dombois ebenso wie der Audio-CD der Musikerin Franziska Baumann auch die künstlerische Praxis einschließen, wie vielschichtig sich der stimmlich-akustische Raum darstellt. Sie erkunden, was die Stimme als räumliches Phänomen und als Ereignis im Raum auszeichnet. Dabei geht es um verschiedene Erfahrungen wie Auffassungen von Raum bzw. Räumlichkeit: Gemeint sind Klang-, Echo- und Resonanzräume, in denen Stimmen klingen und erklingen, wie Theater-, Konzert- und Hörsäle, Kirchen, Treppenhäuser, Gewölbe, aber

auch Plätze, weite Landschaften usw. Zudem sind die Resonanz- und Echoräume des Körpers zu beachten, die beim Sprechen wie beim Hören aktiv sind. Thematisiert werden entsprechend Phänomene wie die Zwischenräumlichkeit und Zwischenleiblichkeit menschlichen Sprechens und vokaler Kommunikation ebenso wie konkrete künstlerisch-ästhetisch und medial erzeugte Räume. Darüber hinaus sind Räume der Emotion und der Erfahrung, Räume des Imaginären und der Erinnerung von Belang, beispielsweise wenn es um stimmlich-akustisch erzeugte Gefühlsräume geht. Dabei stehen folgende Fragen im Mittelpunkt: Welche Gefühle werden durch die Stimme hervorgebracht und wahrgenommen, auf welche Weisen werden sie in Theater, Kino, Oper oder auch in der Politik inszeniert? Worin besteht die appellative und affektive Kraft einer Stimme, wie werden Hörende durch sie bewegt und berührt? Wie werden stimmlich-akustische Räume medial gestaltet und welche Wahrnehmungen oder Wirkungen sind damit verbunden? Wie lassen sich die Interaktionsräume zwischen Stimmartikulation und Stimmwahrnehmung, zwischen Sprechenden und Hörenden beschreiben? Was bedeutet es für die Vorstellung vom Menschen, die Stimme technisch vom Körper abzulösen?

Die Beiträge sind aus einer Tagung des DFG-Forschungsprojekts »Stimmen als Paradigmen des Performativen« hervorgegangen, welches sich im Rahmen des Berliner Sonderforschungsbereichs »Kulturen des Performativen« aus theater- und kulturwissenschaftlicher Perspektive mit Stimmlichkeit und Audition beschäftigt. Die HerausgeberInnen, Doris Kolesch, Vito Pinto und Jenny Schrödl, danken den Autorinnen und Autoren für den spannenden Austausch und für anregende Diskussionen. Den Mitgliedern des Sonderforschungsbereichs »Kulturen des Performativen« gilt unser Dank für die produktive, immer wieder herausfordernde Arbeitsatmosphäre. Besonders verpflichtet sind wir der Umsicht, der Kompetenz und dem Engagement von Sabine Lange. Hartmut Burggrave, Michael Conrad, Kristin Flade, Björn Frers, Armin Hempel, Kati Kroß, Jonas Liepmann und Katharina Rost danken wir für ihre Mithilfe bei der Organisation der Tagung und der Drucklegung des Bandes.

Doris Kolesch
Vito Pinto
Jenny Schrödl